BARMHERZIGE BRÜDER

intern

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg · 25. Jahrgang · November 2014
Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins

Focus - Barmherzige Brüder ganz weit vorne

Urologisches Angebot ausgebaut

Spitzenergebnis bei Niedergelassenen-Befragung

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer über Patientenautonomie

Inhalt

2 Grußwort des Geschäftsführers
3 FOCUS-Liste: Barmherzige Brüder ganz weit vorne
4 Ausbau des urologischen Angebots
5 Birgit Seelbach-Göbel ist 1. Vizepräsidentin der DGGG
6 Schlaganfallversorgung: „Time is Brain“
7 Spitzenergebnis bei Niedergelassenen-Befragung
8 Erster Patiententag Geriatrie
10 Für eine Kultur der Achtsamkeit
11 Margit Wild besucht Palliativstation
Erleben Erkennen Bewahren - Was wirklich wichtig ist
12 Kein Land für Kinder?
13 Coro Fior di Monte begeisterte mit seiner Musik
Examensschüler spenden für Harl.e.kin
14 Jazz-Nachwuchsstar gab Konzert
15 Kunst im Krankenhaus
16 Missionstag 2014 war ein voller Erfolg
17 „Laufen für das Wohl der Patienten“ Luftballons flogen weit hinaus
18 Sparda-Bank Ostbayern spendet 1.000 Euro für Frühchen
Spende an das Kinderheim Kostenz
Frauenbund spendet für Ebolahilfe
19 Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung
20 Einladung zur Adventlichen Begegnung

Impressum:

25. Jahrgang
Ausgabe: 11/14
Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer
Redaktion: Svenja Uihlein (Pressesprecherin), Franziska Zilch, Kristina Lehner
Bilder: altrofoto.de, Gina Sanders/fotolia.com (S. 19), S. Uihlein, Dr. J. Kunz, K. Lehner, P. Mazurek, M. Jobst, E. Neff, Frater Jakobus, A. Volkmann
Titelbild: Frater Magnus Morhardt
Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg
Auflage: 2385
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 12/14-Ausgabe:
1. Dezember 2014.
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.
Kontakt Pressestelle:
Tel. 0941 / 369-1077 oder -1062
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:
Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

wir werden ein Leben lang geprüft und beurteilt. Von der Frage der Einschulung bis zum Examen. Als Gesundheits- und Krankenpfleger, Arzt oder Kaufmann. Auch die Freizeit ist häufig nicht prüfungsfrei. So braucht man für viele Aktivitäten - vom Autofahren und Segelfliegen über Jagen bis zum Windsurfen schon wieder - eine Prüfung.

Wir lassen uns auch als Institution ständig prüfen und beurteilen. Die Patientinnen und Patienten, die mit wachem Bewusstsein mit ihrem Gesundheitsproblem zu uns kommen, haben dies auf der Basis früherer eigener oder Erfahrungen im Freundes- und Bekanntenkreis, durch Internetrecherche oder auf Empfehlung ihres Hausarztes getan. Wir fragen dann am Ende ihres Aufenthaltes mit unserer Patientenbefragung aktiv nach, ob alles gepasst oder wo es Probleme gegeben hat.

In dreijährigem Zyklus wollen wir von den niedergelassenen Ärzten wissen, wie sie und ihre Patienten uns sehen, was gut läuft und wo es Hinweise auf Verbesserungsbedarf gibt. Hier haben wir in diesem Jahr - wieder – besonders gut abgeschnitten. Unter 53 Vergleichskrankenhäusern in Deutschland wurden wir in Bezug auf die medizinische Qualität am besten beurteilt (siehe Seite 7). Großes Lob dafür an Sie alle und vielen Dank !!!

Aktuell laufen die Vorbereitungen zu zwei weiteren Beurteilungen. Zum einen werden wir vom 10. bis 12. November unser jährliches externes Audit nach DIN ISO haben und uns – alle Jahre wieder - den kritischen Nachfragen von drei Krankenhausfachleuten stellen. Der externe Blick ist immer wieder wichtig, um nicht betriebsblind zu werden.

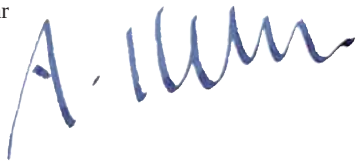
Anfang November startet zudem die 3. Mitarbeiterbefragung. Wir als Krankenhausleitung möchten zusammen mit der Mitarbeitervertretung gerne von Ihnen persönlich wissen, warum

Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

es gut ist, ein Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder in unserem Krankenhaus zu sein. Oder warum es vielleicht auch nicht so gut ist. Wo gibt es Probleme in den Abläufen, in der Kommunikation, in der Wertschätzung? Was können wir über „Gesund und Fit am Arbeitsplatz“ hinaus noch an Angeboten machen, damit Sie auch langfristig Ihren Dienst engagiert und bei guter Gesundheit tun können? Wir brauchen Ihr Urteil, um für die nächsten Jahre die richtigen Schwerpunkte setzen zu können.
Ich möchte mich schon heute auch im Namen von Frau Beiser und der MAV für Ihre Beteiligung bedanken.

Herzliche Grüße

Ihr



Das Titelbild von Frater Magnus zeigt den Ausblick von der Burg Brennberg. Die Anlage liegt oberhalb der Gemeinde Brennberg im Vorderen Bayerischen Wald etwa 25 km östlich von Regensburg.
Die Burgruine kann auf eine bewegte Geschichte bis ins späte elfte Jahrhundert zurückblicken. Bruno von Brennberg trug 1276 die gesamte Burg dem Hochstift Regensburg als Lehen auf. Nachdem der letzte Erbe des Brennberger Geschlechts 1326 verstarb folgten als Lehensinhaber die Auer, ein Regensburger Patriziergeschlecht. Danach folgten verschiedene Adelsfamilien und im Jahr 1832 kaufte es letztendlich der Fürst von Thurn und Taxis. Heute ist die Gemeinde Brennberg der Besitzer der Anlage. Die Burg ist im 17. Jahrhundert abgebrannt. Daher wurden von 1978 bis 1981 umfassende Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Heute ist die gesamte Burganlage frei zugänglich und bietet bei gutem Wetter einen wunderschönen Ausblick auf die umliegende Landschaft.

FOCUS-Liste: Barmherzige Brüder ganz weit vorne

Der aktuelle FOCUS veröffentlicht bereits zum dritten Mal Deutschlands beste Kliniken. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg gehört zu den TOP 100 in Deutschland. Im Bereich Risikogeburten befinden sich die Barmherzigen mit der Klinik St. Hedwig auch das dritte Jahr in Folge wieder ganz vorne in der deutschen Spitzenliga. Die Barmherzigen Brüder punkten mit ihren Standorten an der Prüfeninger Straße, Klinik St. Hedwig und Evangelisches Krankenhaus in den Bereichen Geburtshilfe, Lungenkrebs, Darmkrebs und Orthopädie.

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg mit Klinik St. Hedwig darf sich nun „TOP-Nationales Krankenhaus 2015“ nennen, da es laut dem Magazin FOCUS GESUNDHEIT (Heft November/Dezember 2014) unter die 100 besten Krankenhäuser Deutschlands fällt.

Geburtshilfe ganz vorn

Einen hervorragenden bundesweiten Spitzenplatz erreichte das Krankenhaus Barmherzige Brüder erneut in der Rubrik „Risikogeburten“. Hier ist die Geburtshilfe in der Spitzengruppe unter den besten Geburtshilfekliniken Deutschlands geführt. Auch für die Behandlung von Lungenkrebs und von Darmkrebs wird das Krankenhaus vom FOCUS empfohlen. „Wir freuen uns, dass die Arbeit unseres Hauses im FOCUS so große Anerkennung gefunden hat“, so die beiden Krankenhaus-Geschäftsführer Sabine Beiser und Dr. Andreas Kestler. Neben der Auszeichnung der drei Fachbereiche sticht auch besonders die Patientenzufriedenheit hervor. Die Barmherzigen Brüder erlangten mit insgesamt 83 Punkten die höchste Platzierung unter Regensburgs Krankenhäusern.

Als Besonderheit bei der universitären Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter Leitung von Direktorin Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel hob das Magazin in seiner Bewertung die überdurchschnittlich häufige Empfehlung durch niedergelassene Haus- und Fachärzte, die sehr hohe Patientenzufriedenheit sowie die überdurchschnittlichen Hygienestandards hervor. Außerdem verfügt die Geburtshilfeklinik über einen überdurchschnittlich hohen Standard in der ärztlichen und pflegerischen Qualifikation, der Ausstattung und der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Die Klinik St. Hedwig besitzt zudem ein universitäres Perinatalzentrum Level 1 der höchsten Versorgungsstufe, das einzige seiner Art in Ostbayern.

Lungen- und Darmkrebs

In der Rubrik „Lungenkrebs“ ist die Klinik für Onkologie und Hämatologie unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Jan Braess des Krankenhauses Barmherzige Brüder bewertet worden. Hier konnten die Krebsspezialisten mit sehr hoher Erfahrung aufgrund großer Fallzahlen, überdurchschnittlichen Hygiene- und Pflegestandards, einer häufigen Empfehlung durch Fachärzte und hoher Patientenzufriedenheit punkten.

Der FOCUS hob außerdem in der Rubrik „Darmkrebs“ die überdurchschnittlich hohe Hygienequalität, den überdurchschnittlich hohen Standard in der ärztlichen und pflegerischen Qualifikation, der Ausstattung und der fächerübergreifenden Zusammenarbeit des Darmzentrums unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Dr. h.c. Pompiliu Piso hervor.

Evangelisches Krankenhaus

Das Evangelische Krankenhaus, welches seit einem Jahr unter der Geschäftsführung der Barmherzigen Brüder gemeinnützige Träger GmbH steht, fand mit der Abteilung für Chirurgie und Unfallchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Rainer Neugebauer Aufnahme in die Klinikliste. Das Evangelische Krankenhaus punktet im Bereich Orthopädie und Gelenksersatz mit sehr hoher Patientenzufriedenheit und wird von niedergelassenen Haus- und Fachärzten empfohlen.

Svenja Uihlein

Ausbau des urologischen Angebots

Das Krankenhaus setzt in der Urologie auf ein erfahrenes Team und innovative Technik.

Mit 28 Betten und einer großen Ambulanz deckt die Anfang des Jahres neu gegründete Klinik für Urologie nun das komplette Spektrum an Diagnostik, konservativer sowie operativer Therapie ab. Dabei setzt das Krankenhaus auf ein erfahrenes Team, moderne Behandlungsmethoden und innovative Technik. Mehr als 1 Mio. Euro investierte das Krankenhaus zuletzt im August in eine der aktuell modernsten Technologien im Bereich der Schlüsselloch-Chirurgie, das roboterassistierte Operationssystem da Vinci® Si. Dieses ermöglicht in der Urologie sehr schonende und präzise Eingriffe an der Prostata, der Blase, der Niere sowie bei Inkontinenz-Operationen – insbesondere dann, wenn es auch um erhaltende, rekonstruktive chirurgische Maßnahmen geht. Auch in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie wird der da Vinci® Si bei laparoskopischen Eingriffen bereits erfolgreich eingesetzt.

Chefarzt Dr. Wolfgang Leicht (4.v.l.) mit dem Ärzte-Team der Klinik für Urologie. Oberarzt Dr. Christopher Ziesel (2.v.l.) ist der neue Experte für urologische Tumore.

Höchste Präzision

Über eine Konsole steuert der Operateur die Bewegungen der chirurgischen Instrumente. Dabei agiert das Gerät nie eigenständig, sondern überträgt zitterfrei, in Echtzeit und mit höchster Präzision die Bewegungen des Chirurgen. „Die Beweglichkeit der Instrumente, die durch drei bis fünf kleine Schnitte in der Bauchwand in den Körper eingebracht werden, übersteigt definitiv die der menschlichen Hand“, erklärt Urologie-Chefarzt Dr. Wolfgang Leicht die Vorzüge des Systems. Zudem bietet die hochauflösende 3D-Bilddarstellung dem Operateur eine deutlich bessere Sicht auf Gefäße, Nerven oder Organe, als dies in der herkömmlichen Schlüssellochchirurgie mit ihrer zweidimensionalen Bildgebung der Fall ist.

Erfahrene Chirurgen

„Auch ein technisch hochentwickeltes System benötigt selbstverständlich einen versierten Operateur“, so Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler. So führen bei den Barmherzigen Brüdern mit Chefarzt Dr. Leicht und dem Leitenden Oberarzt Jürgen Popp zwei überaus erfahrene da Vinci®-Operateure die Eingriffe durch. Leicht und Popp waren zuvor an großen urologischen Kliniken in Deutschland tätig und können jahrelange Operationserfahrung mit dem da Vinci® Si-System vorweisen. Unterstützt werden sie von einem eingespielten OP-Team.

Lasertherapie

Auch bei der operativen Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung setzt die Klinik mit dem Thulium-Laser nebst medizinischer Kunstfertigkeit auf modernste Technik. Die Operation erfolgt über die Harnröhre im Rahmen einer Spiegelung. Dank Laserenergie wird sehr blutungsarmes Operieren sogar unter blutverdünnender Therapie möglich. Bundesweit wird diese Therapie nur in wenigen Kliniken angeboten.

Urologie Teil des Onkologischen Zentrums

Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik für Urologie liegt auf der Behandlung entsprechender Krebserkrankungen. Im Rahmen der Tumorchirurgie bietet die Klinik sämtliche operativen Verfahren und rekonstruktiven Möglichkeiten an. Alle Tumorpatienten werden im Rahmen fachübergreifender Tumorkonferenzen besprochen. Damit profitieren sie von der kompletten Bandbreite interdisziplinärer Expertise im Krankenhaus Barmherzige Brüder und kein Aspekt ihrer Erkrankung bleibt unbeachtet. Seit April ist die Klinik für Urologie Teil des nach der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Onkologischen Zentrums der Barmherzigen Brüder.

Neuer Oberarzt für Uro-Onkologie

Oberarzt Dr. Christopher Ziesel komplettiert seit Anfang Oktober das ärztliche Team an der Prüfeninger Straße. Er fungiert als Koordinator der Uro-Onkologie innerhalb des Onkologischen Zentrums. Der medizinische Schwerpunkt des 33-Jährigen liegt in der medikamentösen Tumortherapie. Seine Ausbildung erhielt er an der Urologischen Klinik der Universitätsmedizin Mainz,

Das Team demonstriert, wie die Arbeit mit dem Operationssystem abläuft. Der Operateur steuert von einer Konsole aus die vier Arme des da Vinci® Si. Die Bewegungen des Chirurgen werden zitterfrei auf die feinen, nur millimetergroßen Instrumente übertragen.

einer der größten urologischen Kliniken Deutschlands.

Komplettes urologisches Angebot

Für Fragestellungen zu urologischen Krebserkrankungen und Themen wie Inkontinenz, Andrologie (Männerheilkunde) und Eingriffe mit dem da Vinci® Si-System bietet die Klinik Spezialsprechstunden an. Auch eine Zweitmeinungssprechstunde gibt es. „Innerhalb unseres Hauses und besonders innerhalb unseres Onkologischen Zentrums zeichnete sich in der Vergangenheit die Notwendigkeit eines umfassenden urologischen Leistungsangebots ab“, so Dr. Kestler. Und weiter: „Durch die Gründung der neuen Klinik, deren ärztliches Team mit Dr. Ziesel nun komplett ist sowie durch die Anschaffung modernster Behandlungstechnologien, können wir nun auch in der Urologie eine Patientenversorgung auf höchstem Niveau gewährleisten“.

djk/fz

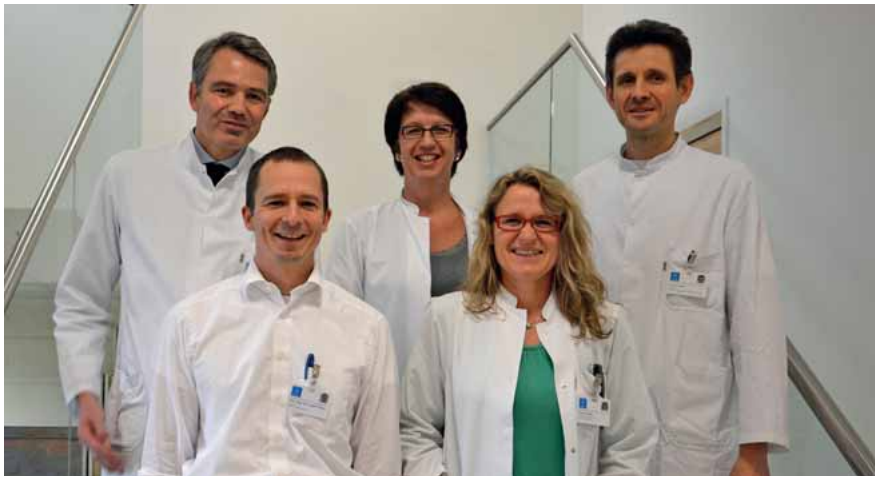
Birgit Seelbach-Göbel ist 1. Vizepräsidentin der DGGG

Damit wird die Professorin als erste Frau das DGGG-Präsidentenamt von 2016 bis 2018 bekleiden.

Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Lehrstuhl für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Regensburg und Direktorin der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Krankenhauses Barmherzige Brüder – Klinik St. Hedwig in Regensburg wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung auf dem 60. DGGG-Kongress in München zur neuen 1. Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe gewählt.
Damit wird die Gynäkologin in der Amtszeit 2016–18 als erste Frau das Präsidentenamt der DGGG bekleiden.

Schlaganfallversorgung: „Time is Brain“

Der Schlaganfall zählt in Deutschland zu den häufigsten Todesursachen und ist bei Erwachsenen die Hauptursache für dauerhafte Behinderungen. Generell gilt: Schnelles Handeln rettet Leben. Deshalb gaben die ärztlichen Experten auf einer Patienteninformationsveranstaltung Anfang Oktober Auskunft auf die Fragen: „Wie erkenne ich einen Schlaganfall?“, „Wie wird ein Schlaganfall behandelt?“ und „Wie kann ich einen erneuten Schlaganfall verhindern?“ Dr. Carmen Großmann, Oberärztin der Klinik für Neurologie, berichtet über die außerordentlich gut besuchte Veranstaltung.



(v. l.): Chefarzt Prof. Dr. Hendrik-Johannes Pels, Privatdozent Dr. Ingolf Töpel, Dr. Carmen Großmann, Katrin Heise und Dr. Peter Niederle.

In den letzten Jahren haben sich durch neue Möglichkeiten zur Wiedereröffnung von verschlossenen Gefäßen und die Etablierung von Schlaganfallspezialstationen (Stroke Units) deutliche Verbesserungen in der Lebensqualität der Patienten ergeben. Das heißt, die Anzahl überlebender Patienten ohne schwere dauerhafte Beeinträchtigung hat deutlich zugenommen. Stand die Schlaganfallbehandlung noch vor 20 Jahren bei den therapeutischen Möglichkeiten in den Anfängen, so ist heute in unserem Krankenhaus durch optimierte und spezialisierte Abläufe eine bestmögliche Schlaganfallbehandlung gewährleistet.

Am 1.Oktober stellten die wesentlichen Kliniken, welche an der Schlaganfallbehandlung in unserem Krankenhaus beteiligt sind, jeweils relevante Aspekte der Behandlung einem interessierten Publikum dar.

Schlaganfall erkennen

Zunächst begrüßte Prof. Dr. Hendrik-Johannes Pels, Chefarzt der Klinik für Neurologie, die Gäste und führte in die Thematik ein. Im ersten Vortrag von Dr. Carmen Großmann, Neurologie, wurden die Besucher darüber informiert, woran sie bei sich oder einem Angehörigen einen Schlaganfall erkennen können. Die Effektivität der möglichen Behandlungen eines Hirninfarktes (insbesondere der systemischen Lysetherapie) ist stark von der Dauer seit Beginn der Symptomatik abhängig. Daher wurde der Schlaganfall als zeitkritischer Notfall betont mit der Notwendigkeit einer raschen Einweisung in ein qualifiziertes Krankenhaus. Anschließend legte Dr. Großmann die Möglichkeiten der Vorbeugung eines Hirninfarktes insbesondere durch Behandlung des Bluthochdrucks und des Vorhofflimmerns, aber auch durch sogenannte Life style-Modifikation hin zu einem aktiven Lebensstil dar.

Verengte Gefäße öffnen

Nachdem ein erheblicher Anteil der Hirninfarkte ursächlich auf Verengungen der Halsschlagadern zurückzuführen ist, zeigte Privatdozent Dr. Ingolf Töpel, Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, Behandlungs- beziehungsweise Vorsorgemaßnahmen aus Sicht der Gefäßchirurgen auf. Dies veranschaulichte er mit zwei Videos zu den verschiedenen Operationsverfahren, durch die hochgradige Gefäßeinengungen beseitigt werden können.

Dr. Peter Niederle, leitender Neuroradiologe im Hause, führte die neuroradiologische Seite der Diagnostik und Behandlung aus. Hier konnten die Interessierten Computer- und Kernspintomographien des Gehirns und der Hirngefäße sehen und Verschlüsse großer Hirnarterien erkennen. Dabei konnten sie Schritt für Schritt die Wiedereröffnung eines verschlossenen Hirngefäßes durch eine Katheterbehandlung nachvollziehen, bis am Ende das Blutgerinnsel, welches das Gefäß verschlossen hatte, auf dem OP-Tuch lag.

Rehabilitative Maßnahmen

Im abschließenden Vortrag von Katrin Heise, Leiterin der Logopädie, wurden die Abläufe auf unserer Stroke Unit und die frühen rehabilitativen Therapien allgemein vorgestellt und die logopädische Behandlung im einzelnen geschildert. Durch Hörbeispiele konnte sich das Publikum vergegenwärtigen, wie die Sprachstörungen nach einem Schlaganfall (Dysarthrie und Aphasie) die Kommunikation beeinträchtigen. Wie wichtig die Behandlung einer Schluckstörung ist - beispielsweise um Lungenentzündungen durch Verschlucken zu vermeiden - dürfte manchem Anwesenden erst durch diesen Vortrag klar geworden sein.

Die Veranstaltung war mit über 100 Teilnehmern sehr gut besucht. Die Möglichkeit, den Referenten individuelle Fragen zu stellen, wurde in der Pause und nach Abschluss der Vorträge rege genutzt. So konnte einerseits die hohe Qualität der Schlaganfallversorgung in unserem Hause veranschaulicht werden. Andererseits dürften die Besucher verstanden haben, dass in der Schlaganfallversorgung jede Minute zählt, denn „time is brain“.

Dr. Carmen Großmann

Spitzenergebnis bei Niedergelassenen-Befragung

Ostbayerns Praxis-Ärzte bescheren Brüder-Krankenhaus erneut einen 1. Platz im deutschlandweiten Vergleich. Als Dankeschön für hohe Teilnahmequote spenden die Barmherzigen Brüder an „Ärzte ohne Grenzen“.

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg hat in einer Umfrage unter niedergelassenen Ärzten und einem nachfolgenden bundesweiten Vergleich mit 53 anderen Kliniken den ersten Platz in der besonders wichtigen Kategorie „Medizinische Qualität“ belegt. Damit knüpften die Barmherzigen Brüder direkt an das Erfolgsergebnis von 2011 an. Weiterhin konnte das Krankenhaus bei den Haus- und Fachärzten mit der Qualität der Arztbriefes punkten, der für die nahtlose Weiterbehandlung der Patienten von Bedeutung ist. Die anonyme Befragung war von der hessischen Forschungsgruppe Metrik durchgeführt worden.

„Gutes mit Gutem verbinden“: Dr. Götz Gerresheim (Mitte) nimmt den Spendenscheck für die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen von den Geschäftsführern des Krankenhauses Barmherzige Brüder, Sabine Beiser und Dr. Andreas Kestler entgegen.

„Das Krankenhaus Barmherzige Brüder ist an einem kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserungsprozess interessiert“, erklärt Geschäftsführerin Sabine Beiser das Kernziel der Ärzte-Befragung. Die Zufriedenheit der einweisenden Ärzte sei dabei ein guter Gradmesser für die Qualität der erbrachten medizinischen und pflegerischen Leistungen. Ihr Geschäftsführer-Kollege Dr. Andreas Kestler ergänzt: „Wir wollen immer wissen, was bei uns gut läuft und wo es noch Schwachstellen gibt. Das herausragende Ergebnis gerade in der medizinischen Qualität beweist, dass wir auf dem richtigen Weg sind“. Um am Ball zu bleiben, startet das Krankenhaus Barmherzige Brüder alle drei Jahre solch eine Ärzte-Befragung. Die Haus- und Fachärzte können dabei nicht nur ihre persönliche Meinung einfließen lassen, sondern auch das, was ihre Patienten von ihren Krankenhausaufenthalten berichten.

Für jeden ausgefüllten Fragebogen legte das Krankenhaus Barmherzige Brüder diesmal ein paar Euro in einen Spendentopf für „Ärzte ohne Grenzen“. Insgesamt 1.720 Euro kamen so für die Hilfsorganisation zusammen. Dr. Götz Gerresheim, Oberarzt der Intensivstation an der Klinik Neumarkt in der Oberpfalz und schon mehrfach als „Arzt ohne Grenzen“ im Feldeinsatz, nahm den Spendenscheck mit großer Freude für die Organisation entgegen. „Die Spende unterstreicht, dass es gerade in der heutigen Zeit wichtig ist, auch international Verantwortung zu übernehmen.“ Der Mediziner betonte: „Jede Spende hilft, unabhängig von der Summe. Man kann schon mit wenig viel erreichen“. Sein nächster Einsatz wird Dr. Gerresheim Mitte November für vier Wochen in den Norden Nigerias führen. Kein leichter Einsatz, denn die islamistische Terrorgruppe Boko Haram sorgt dort für große Unruhen und schneidet durch ihre Aktivitäten die Bevölkerung oftmals von der medizinischen Versorgung ab.

Svenja Uihlein/Kristina Lehner

Über „Ärzte ohne Grenzen“:

Ärzte ohne Grenzen ist der deutschsprachige Name der 1971 gegründeten internationalen Organisation Médecins Sans Frontières (MSF). Die private, unabhängige Hilfsorganisation leistet medizinische Nothilfe in Krisen- und Kriegsgebieten. In mehr als 70 Ländern unterhält MSF medizinische Hilfsprojekte und gewährleistet medizinische Ausbildung für Einheimische. Die Hilfsprojekte sind unterschiedlich und reichen von medizinischer Nothilfe und dem (Wieder-) Aufbau von Krankenhäusern über die Bereitstellung von sauberem Wasser und Latrinen bis zur medizinischen Aufklärung der Bevölkerung. Jährlich werden für die Projekte der Organisation etwa 3000 Ärzte, Psychologen, Krankenschwestern, Hebammen und Logistiker rekrutiert. Die humanitäre Arbeit von MSF für die Opfer von Not und Gewalt wurde 1999 durch die Verleihung des Friedensnobelpreises besonders geehrt.

Zahlreiche Besucher haben sich auf der Veranstaltung über die vielfältigen Behandlungsmöglichkeiten der Geriatrie informiert.

Erster Patiententag Geriatrie

Vor eineinhalb Jahren entschlossen sich die Barmherzigen Brüder mit der Akzentuierung der Geriatrie einen zukunftsweisenden Schritt in der weiteren Entwicklung des Hauses zu gehen und der demographischen Entwicklung im Ostbayerischen Raum Rechnung zu tragen. Mit einem Team aus Geriatern unter der Leitung von Prof. Dr. Cornel Sieber und Prof. Dr. Cornelius Bollheimer wurde die Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie im Hause etabliert und entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem Erfolgsmodell mit glänzender Zukunft. Die Eindrücke der ersten Patienteninformationsveranstaltung schildert Dr. Steffen Schlee, Oberarzt der Allgemeinen Inneren Medizin und Geriatrie.

Schon jetzt zeigen durchgehend hohe Belegungszahlen und eine hohe Akzeptanz der Geriatrie über Regensburg hinaus den Stellenwert einer umfassenden geriatrischen Versorgung. Dieser Entwicklung wird zukünftig auch durch den Bau des Zentrums für Altersmedizin an der Prüfeninger Straße Rechnung getragen.

In der Veranstaltung „Patiententag Geriatrie“ bot sich erstmals Betroffenen und Interessierten die Möglichkeit, sich über die vielschichtigen Behandlungsmöglichkeiten der Geriatrie zu informieren. Der Stellvertretende Chefarzt, Prof. Dr. Cornelius Bollheimer, begrüßte alle Anwesenden und übergab anschließend das Wort an den Moderator, Dr. Steffen Schlee, Oberarzt der Allgemeinen Inneren Medizin und Geriatrie.

Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen

Dr. Schlee wollte mit der Veranstaltung die Möglichkeiten, aber auch Grenzen einer ganzheitlich orientierten geriatrischen Medizin aufzeigen. Insbesondere wurden praktische Aspekte an pflegende Angehörige weitergegeben, die häufig nach der Entlassung des Patienten aus dem Krankenhaus in besonderer Weise gefordert sind. Dr. Schlee ist als Geriater und Allgemeininternist maßgeblich am Aufbau der Akutgeriatrie am Hause beteiligt und organisierte den diesjährigen Patiententag.

Zusätzlich sollte der Austausch von Betroffenen und Angehörigen im Rahmen einer Begegnungsstätte gefördert werden. Hierzu konnten in Kooperation mit dem KISS Regensburg, der Dachorganisation für Selbsthilfegruppen im Raum Regensburg, zahlreiche Selbsthilfegruppen gewonnen werden, die mit Vorträgen und Ständen Patienten und Angehörige informierten.

Selbstständigkeit fördern

Ein ganz besonderes Anliegen ist es Dr. Schlee, „die Freude und die Begeisterung für die Geriatrie“ zu transportieren und deutlich zu machen, dass Geriatrie viel mehr ist als eine Medizin an alten Menschen – sondern ganz im Sinne der Barmherzigen Brüder eine „gelebte Hospitalität mit ganzheitlichem Charakter.“

Im großen Hörsaal St. Vinzenz informierten die Geriater Dr. Schlee und der stellvertretende Chefarzt Dr. Bernhard Stoiber über die verschiedenen Möglichkeiten der geriatrischen Versorgung. Neben der internistisch akutmedizinisch ausgerichteten Behandlung stellt die Frühmobilisation von schwerkranken Patienten durch das therapeutische Team ein Kernelement geriatrischer Kompetenz dar. Ziel hierbei ist es, Ressourcen

zu erhalten und zu fördern, sodass der Patient nicht einem kritischen Substanzverlust unterliegt, der nach Abklingen der Akutsymptomatik dazu führt, dass eine selbstständige Lebensführung nicht mehr möglich ist. Um die Funktionalität in der Rekonvaleszenz gezielt zu fördern, existiert seit vielen Jahren eine stationäre Rehabilitation im Hause, die im Hinblick auf Patientenzufriedenheit und Ergebnisqualität einen exzellenten Ruf genießt.

Dr. Roland Braun und Prof. Dr. Cornelius Bollheimer informieren in einem Vortrag.

Um einem „Abbau“ besonders an Muskelmasse (der sogenannten Sarkopenie) wirksam entgegentreten zu können, ist eine ausgeglichene energiereiche Ernährung essentiell. Dr. Eva Kiesswetter vom Institut für Biomedizin des Alterns der Universität Erlangen-Nürnberg (Direktor: Prof. Dr. Cornel Sieber) zeigte anhand verschiedener Beispiele, dass gesunde Ernährung im Alter einen Substanzverlust wirksam verhindern kann, einfach umzusetzen ist und schließlich auch die Sinne ansprechen kann.

Zunehmendes Lebensalter ist häufig mit dem Auftreten komplexer und verschiedener Krankheitsbilder vergesellschaftet. Bei den über 75-Jährigen nehmen dreiviertel der Patienten täglich ein Medikament ein. Die Hälfte der Patienten gar 4 bis 6 Medikamente. Dr. Christian Weingart, Oberarzt in der Allgemeinen Inneren Medizin und Geriatrie, zeigte die Problematik und mögliche Ansatzpunkte für eine rationelle und effektive Pharmakotherapie des betagten Menschen auf.

Was ist "Delir"?

Suchterkrankungen spielen auch im Alter eine nicht unbedeutende Rolle. Häufig werden diese Probleme unterschätzt. Mit Dipl.-Soz.-Pädagogin Monika Gerhardinger von der Fachambulanz Caritas konnte eine kompetente Referentin gewonnen werden, die die verschiedenen Suchterkrankungen aufzeigte und mögliche Behandlungsstrategien erklärte.
Verwirrtheitszustände im Alter stellen alle an der Behandlung beteiligten Teammitglieder vor große Herausforderungen. Unter dem Titel „Ich erkenne meine Mutter nicht wieder“ gab Dr. Anja Hahnel Einblicke in ein häufiges und interessantes Krankheitsbild, das als Delir bezeichnet wird. Dr. Roland Braun, Leitender Arzt der Klinik für Palliativmedizin, stellte in seinem eindrucksvollen und bewegenden Vortrag die Möglichkeiten der Palliativmedizin als eine symptomorientierte ganzheitliche Medizin am Lebensende vor.

Praktische Ratschläge

Stark frequentiert wurde der Workshop für Angehörige. Unter dem Motto „Praxisorientiert für Pflegende Angehörige“ stellte das geriatrische Team wichtige Aspekte für die häusliche Pflege dar. Besonders wurde von Manfred Seitz (Stationsleitung Geriatrische Frührehabilitation) die Zeit unmittelbar vor und nach einer Krankenhausentlassung besprochen. Welche Vorbereitungen sollten Zuhause getroffen werden? Muss man sich selbst um einen Transport kümmern? Viele dieser Fragen konnten im Workshop beantwortet werden. Marianne Scheimer, Leiterin des Sozialdienstes, half durch den „Bürokratie-Dschungel“ und erklärte, welche Maßnahmen vor einer Entlassung eingeleitet werden sollten. Den Zuhörern wurden rückenschonende Lagerungstechniken von den Physiotherapeuten demonstriert, auf ergotherapeutische Besonderheiten bei der richtigen Pflege von Schlaganfallpatienten eingegangen und Hilfestellungen bei Schluckstörungen durch Maria Alfieri von der Logopädie gezeigt. Häufig besteht seitens der Angehörigen eine Hilflosigkeit und Überforderung beim Umgang mit demenzerkrankten Menschen. Susanne Grimm vom psychologischen Dienst schilderte, wie man sich durch einen Perspektivenwechsel in demenzerkrankte Menschen hineinversetzen kann und so wieder einen Zugang zu seinen Angehörigen erhält.

Begegnungscafé

Das „Begegnungscafé wurde von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten für einen gemeinsamen Austausch genutzt. Es ergaben sich spontan bei Kaffee und Gebäck viele anregende Gespräche, die für Außenstehende abstrakte Krankheitsbilder erlebbar und nachvollziehbar machten. Der Austausch mit anderen Betroffenen informiert, verbindet und gibt neue Perspektiven. Beeindruckend war der Erfahrungsbericht von Heidi Eidelloth von der Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz, die sehr plastisch über ihr Leben an der Seite ihres demenzerkrankten Ehemanns sprach.

Im Foyer konnten die Besucher hautnah erleben, was „altern“ im praktischen Sinne bedeutet. Herr Sturm und Dr. Thea Laurentius konnten mit dem AGE MAN Anzug einen Alterungsprozess im Zeitraffer generieren. Die in den Vorträgen erwähnten Assessmentinstrumente wurden vor dem Hörsaal praktisch demonstriert. Hilfsmittel für die häusliche Pflege wurden von Helmut Gassner vom Sanitätshaus Reichel& Platzer vorgeführt und erklärt. Das Diabetes- und Ernährungsteam stand den interessierten Besuchern mit Rat und Tat zur Seite und beriet individuell die Gäste über eine gesunde Ernährung und spezielle diätische Aspekte. Rege wurde das Informationsangebot der Selbsthilfegruppen bei den zahlreichen Ständen wahrgenommen.

Hoch motiviertes Team

Nach der Veranstaltung zog Dr. Steffen Schlee ein Resümee: Der Zuspruch zu unserem ersten Patiententag Geriatrie und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass die Geriatrie am Krankenhaus Barmherzige Brüder ein Erfolgsmodell ist. Der Eifer und die Motivation, welche das geriatrische Team an den Tag legt, um unsere Patienten täglich optimal zu fördern, erfüllen mich mit großem Stolz. So wird die Geriatrie ganz bestimmt weiter einer glänzenden Zukunft entgegen gehen.

Dr. Steffen Schlee

Für eine Kultur der Achtsamkeit

Bischof Rudolf Voderholzer hielt im Krankenhaus einen Vortrag über Patientenautonomie

Am 15. Oktober sprach Bischof Rudolf Voderholzer über die Bedeutung der Selbstbestimmung von Patienten - einem Schlüsselprinzip der modernen Medizin. Der Vortrag fand im Rahmen der „Regensburger Gespräche zur Medizinethik" im Großen Hörsaal des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg statt. Veranstalter war das Ethikkomitee des Krankenhauses Barmherzige Brüder.

Was bedeutet „wahre" Patientenautonomie und was sind ihre Voraussetzungen? Wo muss die Autonomie des Patienten gestärkt werden und wo gibt es - möglicherweise - Grenzen? Anhand dieser Fragen und herausgestellt an den Beispielen der vorgeburtlichen Diagnostik und der in der Gesellschaft viel diskutierten Möglichkeit von assistiertem Selbstmord unterschied Bischof Rudolf zwischen einem (auch durch Vordenker der Aufklärung geteilten) Autonomieverständnis, welches den Menschen dazu in die Lage versetzen solle, das sittlich und moralisch Richtige zu tun, und einem Autonomieverständnis „um jeden Preis", durch welches das Recht zur selbstbestimmten Entscheidung isoliert und verabsolutiert wird.

Letzterer Tendenz entgegnete der Regensburger Oberhirte, dass der Mensch nicht nur ein autonomes, sondern auch ein soziales Wesen sei, welches einerseits selber Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft habe, umgekehrt aber auch Hilfe und Beistand von dieser erfahren solle - vor allem in Zeiten von Krankheit und Not. Genausowenig wie ein Patient sich in absoluter Selbstermächtigung ergehen könne, darf ebenso wenig eine Gesellschaft Druck auf hochbetagte oder auch (erb)kranke und behinderte Menschen ausüben und ihnen suggerieren, dass diese aufgrund ihrer Krankheit eine „Last" darstellten. Diesem Druck können Menschen ausgesetzt sein, wenn diese sich beispielsweise dafür entscheiden, ein (erwartbar) erbkrankes oder behindertes Kind zur Welt zu bringen (und dieses nicht abzutreiben) oder, wenn diese älter und krank sind und es ein Recht auf assistierten Selbstmord gäbe, sie sich fragen lassen müssten, warum sie dieses „Angebot" nicht annähmen.

Letztendlich stellen laut Bischof Rudolf die weitergehenden Fragen nach der wahren Bedeutung von Autonomie auch implizit die grundsätzliche Frage, in welcher Art von Gesellschaft man leben wolle. Die Enzyklika „Evangelium Vitae" des heiligen Papstes Johannes Paul II. zitierend, stellte er den Grundwiderspruch einer Gesellschaft heraus, welche sich zwar Werten wie der Würde der Person, der Gerechtigkeit und des Friedens verschreibe, gleichzeitig jedoch die verschiedensten Formen von Missachtung und Verletzung des menschlichen Lebens duldet, vor allem wenn es sich hierbei um schwaches oder ausgegrenztes Leben handelt.

Er plädierte deshalb am Schuss seines Vortrags für eine intensivierte „Kultur der Achtsamkeit" gegenüber der seelischen und existentiellen Not der Mitmenschen und stellte dem „Prinzip der Autonomie" das „Prinzip des Wohlwollens" zur Seite. Nur so könne der Mensch in seiner Abhängigkeit, Bedürftigkeit und Verletzlichkeit erkannt und über Methoden nachgedacht werden, die es ermöglichen, ihn nach besten Kräften zu schützen.

„Regensburger Gespräche zur Medizinethik"

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer ist der bereits vierte Referent in dieser Vortragsreihe, die 2011 vom Ethikkomitee des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder mit einem Vortrag des Bioethikers Professor Giovanni Maio (Uni Freiburg) initiiert worden ist. Weitere Redner zu medizinethischen Themen waren in der Vergangenheit der Journalist und Jurist Professor Heribert Prantl (Süddeutsche Zeitung) und der Psychater Professor Eckhard Frick SJ (LMU München).

Pressestelle Bistum Regensburg

Margit Wild besucht Palliativstation

Landtagsabgeordnete Margit Wild (SPD) informierte sich über die Palliativstation des Krankenhauses. „Ich habe höchsten Respekt von den Menschen, die täglich mit dem Tod und dem ihm vorausgehenden Leid konfrontiert sind“, so Wild. Das erfordere Mut, Kraft und viel Vertrauen in sich selbst: „Menschen, die unter Schmerzen leiden und mit Übelkeit kämpfen auf ihrem letzten Weg zu begleiten – das ist eine unfassbare Aufgabe. Und das tagtäglich!“.

Margit Wild mit dem Ärztlichen Leiter der Palliativstation Dr. Roland Braun.

Die Politikerin hat am 17. September die Palliativstation des Krankenhauses Barmherzige Brüder besucht und ein langes und informatives Gespräch mit dem Ärztlichen Leiter Dr. Roland Braun geführt. Die Palliativstation besteht seit 2001, Dr. Braun leitet sie seit inzwischen fast acht Jahren mit großem Einsatz und viel Leidenschaft. „Ich habe das gesamte Team der Palliativstation als unwahrscheinlich stark und engagiert wahrgenommen. Der Zusammenhalt untereinander ist hier sicherlich etwas ganz besonderes und trägt zur guten Arbeit, die hier geleistet wird, bei“, so Wild.

Der Deutsche Bundestag möchte die aktuelle Regelung zur Sterbehilfe neu diskutieren. Die Vorschläge reichen von Verbot bis hin zur weitgehenden Liberalisierung, analog zur Schweiz. Die einzelnen Positionen sind nicht an Parteibücher gebunden, die Vorschläge finden Unterstützer in sämtlichen Fraktionen, selbst die deutsche Ärzteschaft ist sich nicht einig. Während die Bundesärztekammer gegen eine Liberalisierung der Sterbehilfe ist, sprechen sich einzelne Mediziner für eine Reform der aktuellen Regelung aus. Hinzu kommt verbandsintern die unterschiedliche Regelung in den einzelnen Bundesländern. Zehn Landesärztekammern haben das strikte Verbot in ihre Berufsordnung aufgenommen, in der bayerischen Berufsordnung hingegen findet sich zu diesem Thema gar nichts.

Angesichts der sowohl juristisch, als auch ethisch schwierigen Situation möchte sich die Regensburger Landtagsabgeordnete Margit Wild ein breitgefächertes Bild zur Lebenswirklichkeit deutscher Patienten, Ärzte und Pflegekräfte machen.

Margit Wild wird im Zuge ihrer Informationsrecherche noch das neue Johanneshospiz in Regensburg besuchen und viele weitere Gespräche mit Ärzten, Pflegekräften, Patienten und Angehörigen führen. Ende November soll dann eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Sterbehilfe stattfinden. „Die Entscheidung wird letztlich natürlich im Bundestag getroffen. Aber es ist ein Thema, das uns alle betrifft und über das wir uns alle Gedanken gemacht haben sollten. Ich möchte den Regensburgerinnen und Regensburgern eine Plattform und eine Entscheidungshilfe anbieten“, so die Landtagsabgeordnete.

Matthias Jobst,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter von MdL Wild

Dr. Günther Beckstein spricht

Im fünften Vortrag der öffentlichen Vortragsreihe „Erleben, Erkennen, Bewahren - Was wirklich wichtig ist” wird sich Dr. Günther Beckstein am Donnerstag, 20. November folgenden Fragen widmen: Was kann man als Einzelner in der Politik bewirken? Wie lassen sich eigene Überzeugungen umsetzen und wo sind die Grenzen der Kompromissfähigkeit? Wie ist das Verhältnis von Glaube und Politik zu definieren und wie viel Religion verträgt die Politik in einer multikonfessionellen oder säkularen Gesellschaft?

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 20. November ab 18 Uhr im Großen Hörsaal, Haus St. Vinzenz statt. Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Im Anschluss an den Vortrag besteht bei einem Imbiss die Möglichkeit zur Diskussion und zum Meinungsaustausch.

Kein Land für Kinder?

Umfragen zufolge ist Deutschland in Sachen Kinderfeindlichkeit Europameister. Und tatsächlich datiert das erste Tierschutzgesetz hierzulande aus dem Jahr 1933, während es beim Kinderschutz erst 2012 soweit war. Umso wichtiger ist es soziale Netzwerke zu schaffen, die einen effektiven und umfassenden Schutz des Kindeswohls sichern – von Anfang an.

Am 14. Oktober fand im Großen Hörsaal des Krankenhauses unter Leitung des Direktors der KUNO Kliniken, Prof. Dr. Michael Melter, eine Auftaktveranstaltung zum Thema ‚Prävention und Kinderschutz in Ostbayern' statt. Drei wichtige ‚Maschen' des Regensburger Netzwerkes zum Kinderwohl stellten an diesem Abend ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit vor: Die koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi), deren Angebot sich an Schwangere und Eltern mit Kindern von null bis zehn Jahren richtet. Die Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, wo unter anderem auch Schwangere mit psychischen Erkrankungen betreut und therapiert werden sowie die Kinderschutzgruppe (KSG) an der KUNO Kinderklinik St. Hedwig unter Führung von Oberarzt Dr. Thomas Lang.

KoKi hilft Eltern

Die KoKi stehen ganz in der ersten Reihe des Kinderschutzes, denn dort kümmert man sich um Schwangere oder frisch gebackene Eltern, denen die großen Herausforderungen, die ein Baby oder Kleinkind mit sich bringt, über den Kopf zu wachsen drohen. „Wir sind für diejenigen da," so Michaela Geisberger von den KoKi im Landkreis Regensburg, „die aufgrund ihres jungen Alters oder ihrer persönlichen, familiären und sozialen Umstände das Gefühl haben, mit der Situation als Eltern einfach alleine nicht klar zu kommen." Sei es durch praktische Beratung, die Vermittlung einer Hebamme oder im Kampf durch den Ämterdschungel. Dabei sei man allerdings stark auf die Unterstützung insbesondere von Frauenärzten, Hausärzten sowie Kinder- und Jugendärzten angewiesen. Denn diese könnten als erste die feinen Anzeichen von eventuellen Risikofaktoren bei ihren Patienten sehen. In solchen Fällen sollten die Mediziner – stets im Einvernehmen oder sogar gemeinsam mit ihren Patienten – ruhig als aktive Vermittler zu den Kinderschutzstellen tätig werden. Ein Anruf genügt. Die Angebote der KoKi sind unbürokratisch, kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Man bekommt die Hilfe, die notwendig ist, um seinem Kind den Weg in behütete, erste Lebensjahre zu ebnen. Die Möglichkeiten sind da, es gilt schlicht sie zu nutzen.

Gefährdete Schwangere stützen

Dr. Georgine Huber aus der Klinik St. Hedwig berichtete von Risikoschwangerschaften der ganz anderen Art. Die engagierte Medizinerin betreut in erster Linie Schwangere mit psychischen Belastungen oder Drogen- und Medikamentenabhängigkeiten. „Depressionen, Angst- und Panikstörungen, Zwangsstörungen oder posttraumatische Belastungsstörungen – das Spektrum ist weit und die Fälle gar nicht so selten", so die Frauenärztin. Psychische Erkrankungen seien immer auch stigmatisierend, das mache es besonders schwer an die Patientinnen heranzukommen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. „Aber gerade in solchen Fällen ist die Prävention zum späteren Wohle der Kinder unerlässlich" so Dr. Huber. Dies gelinge aber nur in einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten: den niedergelassenen Frauen- und Kinderärzten, den Klinikärzten und Psychologen, den Sozialdiensten, öffentlichen Einrichtungen wie KoKi – und natürlich den Patientinnen selbst. Und so schloss Dr. Huber auch mit zwei optimistisch stimmenden aktuellen Beispielen aus ihrem Alltag, wo es durch genau dieses funktionierende Netzwerk und trotz widriger Umstände gelang, nach der Geburt eine gute und stabile Mutter-Kind-Beziehung aufzubauen.

KoKi Netzwerk frühe Kindheit
www.sozialministerium.bayern.de

Kinderschutzgruppe

Da die beschriebenen Präventionsmöglichkeiten bislang nur einen geringen Teil der Problemfälle abdecken, greift im Notfall eine sogenannte Kinderschutzgruppe (KSG), wie sie auch in der Klinik St. Hedwig etabliert ist. KSG gibt es seit 2005 vereinzelt in deutschen Krankenhäusern, seit 2008 besteht zwischen diesen eine bundesweite Kooperation. „Die KSG kümmert sich um Kinder, die misshandelt, vernachlässigt oder missbraucht wurden", erklärt Dr. Thomas Lang. Der Oberarzt für Kinder- und Jugendmedizin leitet die Gruppe bei den Barmherzigen Brüdern. Manchmal seien Misshandlungen offensichtlich, manchmal sei aber die Not der Kinder nur schwer zu erkennen. Auch für die KSG zählt der interdisziplinäre Ansatz, auch hier besteht ein enges Netzwerk. Pädiater, Gynäkologen und Kinderchirurgen auf ärztlicher Seite sowie die Pflege, der Sozialdienst und die Psychologen bilden gemeinsam den Kern der Kinderschutzgruppe. Dazu kommen bei Bedarf weitere kinderärztliche Disziplinen, die Seelsorge und das Jugendamt. In jedem Fall einer Kindesmisshandlung kommt ein definierter Prozess gemäß den ‚Empfehlungen für Kinderschutz in Kliniken' in Gang. Dieser stellt sicher, dass alles Notwenige zum Schutz des betroffenen Kindes unternommen wird.

Kein Land für Kinder? Kinder sind der Anfang der Zukunft und das wichtigste Gut jeder Gesellschaft – erst recht einer alternden. Dies gilt es zu schützen. Gemeinsam.

Dr. Jörg Kunz

Coro Fior di Monte begeisterte

In der Krankenhauskirche St. Pius gab der italienische Chor „Coro Fior di Monte“ am 18. Oktober ein Konzert, das die Zuhörer begeisterte. Mit ihrem Programm aus spätromantischen Liedern konnten die Musiker die voll besetzten Ränge der Kirche St. Pius für sich gewinnen und erhielten tosenden Applaus.

Der Chor wurde 1949 gegründet und feiert dieses Jahr sein 65-jähriges Jubiläum. Der Chor hat in der Kirche St. Pius bereits 1995 ein Konzert gegeben, da der Vorsitzende des Chores, Franco Travi, familiäre und freundschaftliche Bindungen nach Regensburg unterhält. Diesmal sang der Chor neben Volksliedern vor allem kirchliche Chöre, auch von Giuseppe Verdi, in reinster Intonation, großer Hingabe und technischer Perfektion. Die ausgezeichnete Akustik in unserer Kirche ließ den Chor sein Können in voller Pracht entfalten. Vor allem das „Ave Maria“ und „ La Vergine degli Angeli“ gerieten wunderbar. Entsprechend begeistert war der Beifall, was noch zu zwei Zugaben führte.

Pater Leodegar bedankte sich am Schluss des Konzertes in fließendem Italienisch bei den Sängern und den mitgereisten Angehörigen sehr herzlich.

Die Mitglieder des italienischen Chors zusammen mit Sabine Beiser, Geschäftsführerin des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg (2 v.r.) und Dagmar Alzinger, Referentin der Geschäftsführung (1 v. r.) bei der Skulpturenübergabe.

Der italienische Männer-Chor „Blume des Berges“ aus Bergamo wurde auch von Prof. Ernst-Dietrich Kreuser als 1. Vorsitzender des Fördervereins herzlich begrüßt. Dagmar Alzinger, Referentin der Geschäftsführung, übersetzte die Begrüßung simultan ins Italienische. Prof. Kreuser bedankte sich für das Kommen des Chores und wies darauf hin, dass die Spenden dieses Benefiz-Konzerts für die Barmherzigen Brüder im Ebola-Gebiet verwendet würden. Chor-Vorsitzender Franco Travi, auch als Künstler für Kirchenkunst aktiv, schenkte dem Krankenhaus zudem die Skulptur „maternita“ (Mutterschaft). Die Skulptur, welche eine Mutter mit Kind zeigt, wurde im Lichthof gegenüber des Kreißsaales der Klinik St. Hedwig aufgestellt.

Prof. Ernst-Dietrich Kreuser

Examensschüler spenden für Harl.e.kin

Die Examensklasse der generalistischen Pflegeausbildung (Klasse 11-14 Gen) verzichtete auf Examensgeschenke und spendete stattdessen an die Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg. Die Mitarbeiter des Nachsorgeteams betreuen Eltern mit einem früh- oder risikogeborenen Kind nach dem Klinikaufenthalt. Die Auszubildenden waren im Rahmen des Unterrichtes zum Thema „Neugeborene mit Reifungs- und Anpassungsstörungen versorgen und aus der Kinderklinik in die häusliche Umgebung überleiten“ auf diese Organisation aufmerksam geworden. Zusammen mit Beträgen aus der Klassenkasse konnten Anika Weber und Michael Stitz einen Scheck über 430 Euro an Harl.e.kin-Koordinatorin Angelina Ernst und Sandra Reff, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auf der Intensivstation St. Hedwig, überreichen.

Angelika Beslmeisl

Von links nach rechts: Marion Laupenmühlen-Schemm (Schulleitung), Anika Weber und Michael Stitz (Vertreter der Klasse), Angelika Beslmeisl (Klassenleitung), Sandra Reff und Angelina Ernst (Vertreter von Harl.e.kin), Nadine Regnet (Klassenleitung).

Jazz-Nachwuchsstar gab Konzert

Mit seiner Musik begeisterte Lorenz Kellhuber das Publikum

Der Musiker Lorenz Kellhuber mit Prior Frater Seraphim Schorer.

Das Ausnahmetalent kehrte für das Patienten- und Mitarbeiterkonzert nach Regensburg zurück.

Bereits zum achten Mal veranstaltete der Förderverein des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg zusammen mit der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) ein Patienten- und Mitarbeiterkonzert im Mitarbeiterspeisesaal.

Vor dem vollbesetzten Saal gab der Musiker ein Piano-Solo-Konzert und begeisterte mit seinen freien Jazz-Improvisationen das Publikum. Die Zugabe war nach den zahlreichen Bravo-Rufen und dem heftigen Applaus Ehrensache. „Sein fulminantes Spiel ist gekennzeichnet von einer beeindruckenden Technik, die er einer klassischen Ausbildung verdankt. Gepaart mit Liebe zum Jazz, starkem Ausdrucksvermögen und einer scheinbar unerschöpflichen Inspiration, gerät das Konzert zu einem musikalischen Hochgenuss. Ein klanglich-poetisches Ereignis voller Dramatik, Sehnsucht, Hingabe und feinsinnigen Momenten“, schrieb die Mittelbayerische Zeitung am 30. September über seine Darbietung.

Der Musiker ist in der Nähe von Regensburg aufgewachsen und war mit zwölf Jahren Jungstudent an der Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg.

Mit nur sechzehn Jahren besteht Lorenz Kellhuber die Hochbegabtenprüfung und wird Bachelorstudent am Jazz-Institut-Berlin, wo Kurt Rosenwinkel, Hubert Nuss, Greg Cohen und John Hollenbeck zu seinen Dozenten zählen. Er verschafft sich früh einen hervorragenden Ruf in der Musikszene und damit erste Engagements in den wichtigsten Clubs der Stadt. Er geht für einige Zeit nach New York, um sein Können bei den beiden Pianisten-Koryphäen Aaron Goldberg und Fred Hersch zu vertiefen. Er beendet schließlich sein Studium 2010 in Berlin.

Mittlerweile hat der junge Musiker seine Fähigkeiten weit über die Landesgrenzen hinaus unter Beweis gestellt – auf über 200 Konzerten in Deutschland, Griechenland, Spanien, Österreich und anderen Ländern.

Lorenz Kellhuber hat eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten, darunter 2009 den Preis für den besten Solisten beim spanischen Getxo Jazzfestival. Im Sommer 2014 gewann er als erster deutscher Musiker den renommierten „Jazz Piano Solo“ Wettbewerb beim internationalen Jazz-Festival im schweizerischen Montreux unter 52 Mitbewerber aus 23 Ländern.

kl

v. l. n. r.: Prior Frater Seraphim Schorer, Dr. Andreas Kestler, Ingo Gummels und Kurator Bernhard Löffler auf der Vernissage vor einem Werk des Künstlers.

Vernissage im Krankenhaus

Ingo Gummels präsentiert seine neuen Kunstwerke

Im Krankenhaus Barmherzige Brüder eröffnete der Künstler Ingo Gummels im September seine Vernissage unter dem Titel „Verwandlung“. Katrin Schmidmayr und Alexander Gell übernahmen die musikalische Gestaltung des Abends.

Im Mitarbeiterspeisesaal fand am 25. September die Vernissage der neuen Ausstellung des Künstlers Ingo Gummels statt. Bis zum 6. Januar 2015 sind die Werke im Erdgeschoss und Gartengeschoss des Zentralgebäudes ausgestellt.

Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler hielt in seiner Begrüßung fest, wie passend das Thema „Verwandlung“ auf das Krankenhaus zutrifft. Denn auch ein Krankenhaus unterliegt der stetigen Veränderung und wandelt sich beispielsweise in der öffentlichen Wahrnehmung. Kurator Bernhard Löffler hob in seiner Ansprache heraus, dass die Bilder des Künstlers viel Raum für eigene Empfindungen und Interpretationen geben. Auch Prior Frater Seraphim Schorer empfindet das Thema Verwandlung auf das Krankenhaus als sehr zutreffend und bedankte sich mit einem herzlichen „Vergelt`s Gott“ bei Ingo Gummels. Die zahlreichen Besucher ließen sich nach der Eröffnung von den Bildern verwandeln und genossen dazu Wein und Häppchen.

2013, Ur, Öl auf LW, 40 x 40 cm

Das Arbeitsgebiet des Künstlers ist die abstrakte Ölmalerei. Er trägt die Farben in mehreren Schichten auf und verspachtelt sie. Das Aneinander- und Übereinanderspachteln, das Schaben und Kratzen der Ölfarben mit Spachteln hinterlässt zudem Spuren, die es dem Betrachter erlauben, Temperament und Verlauf des malerischen Vorgehens zu erahnen. *kl*

Missionstag 2014 war ein voller Erfolg

Alle zwei Jahre ruft der Orden der Barmherzigen Brüder in unserem Krankenhaus zur Missionswoche auf. Josef Aigner, Vorsitzender des Pastoralrates erzählt vom Gelingen des Regensburger Missionstages an den beiden Regensburger Krankenhaus-Standorten.

Josef Aigner (l.) und Frater Julio de Castro Gredilla (r.) übergaben ein Fahrrad als Hauptgewinn an Oleksandr Golovchenko von der Abteilung Finanzcontrolling.

Der diesjährige Missionstag richtete seinen Fokus auf eine Ordenseinrichtung in Cochabamba, Bolivien. Hier soll mit dem Erlös des Missionstages das psychiatrische Zentrum San Juan de Dios unterstützt werden. Es soll die Frauenabteilung, die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut wurde, renoviert werden. Zudem soll eine psychopädagogische Abteilung für Kinder neu errichtet werden. Derzeit müssen Kinder mit psychischen Erkrankungen in eine Einrichtung nach Surce verlegt werden. Die Einrichtung ist 363 km entfernt, wofür mehr als fünf Fahrstunden benötigt werden. Die meisten Eltern haben auch nicht das Geld, um ihr krankes Kind dorthin verlegen zu lassen, weswegen die psychisch kranken Kinder im Zentrum aufgenommen werden, ohne dass es für sie eine adäquate Versorgungsstruktur gibt.

Frater Julio de Castro Gredilla aus Spanien stand an beiden Standorten in den Eingangshallen für Fragen zur Verfügung. Mittels farbenprächtigen Informationstafeln und Flyern, die von den Krankenpflegeschülern gestaltet wurden, konnten sich die Patienten und Besucher über das Projekt in Cochabamba informieren. Nachmittags hatten die Krankenpflegeschüler in der Kirche St. Pius die Möglichkeit, Informationen über das Land Bolivien und deren Bewohner zu erhalten. Zugleich wurde der an Ebola verstorbenen Mitarbeiter der Ordensgemeinschaft gedacht.

Der Pastoralrat organisierte für den Missionstag eine Tombola, Verkauf von Kaffee, Kuchen und selbstgefertigten Marmeladen an den beiden Krankenhausstandorten. Für den Pastoralrat ist es wichtig, über der täglichen Arbeit für die kranken Menschen hinaus, auch andere Bedürftige in anderen Ländern nicht zu vergessen und eine kleine Unterstützung zu ermöglichen. Hier haben wir die Möglichkeit dem Orden unsere Solidarität auszudrücken.

Viele Spielsachen und hochwertige Zweiräder gab es in der Klinik St. Hedwig zu gewinnen.

Sr. Cäcilia und Mitarbeiter des Sozialdienstes organisierten die Tombola. Im Vorfeld baten sie 157 umsatzstarke Firmen um eine Sach- oder Geldspende, um attraktive Gewinne zu ermöglichen. Unterstützt wurden die Gewinnanreize durch Geldspenden von der Geschäftsführung, den Chefärzten und dem Orden der blauen Schwestern zur heiligen Elisabeth. Die Hauptpreise waren ein hochwertiges Fahrrad, ein Fernseher und ein Multifunktionsdrucker am Standort Prüfeninger Straße, sowie Kinderräder, Laufräder und Roller am Standort Klinik St. Hedwig. Sowohl Mitarbeiter als auch Patienten und ihre Angehörigen zählten zu den glücklichen Gewinnern.

Insgesamt kam ein Erlös von 14.270,71 Euro für die Mission zusammen. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern sowie allen Spendern für das Gelingen des Missionstages. Ein besonderer Dank gilt den Blauen Schwestern, die 3000 Euro beisteuerten.

Josef Aigner,
Vorsitzender des Pastoralrates

.

„Laufen für das Wohl der Patienten“

Beim diesjährigen Regensburger Leukämielauf am 5. Oktober war auch ein Team der Barmherzigen Brüder am Start.

Schon länger ist Ostbayerns größter Benefizlauf einer der traditionellen Höhepunkte der Laufsaison in Regensburg und Umgebung. Der Erlös geht ohne Abzüge direkt an die Leukämiehilfe Ostbayern, die sich seit über einem Jahrzehnt für krebskranke Menschen und deren Angehörige engagiert.

Bei insgesamt 3400 engagierten Sportlern umfasste unser Team der Barmherzigen Brüder etwa 100 Läufer, die sich auf die verschiedenen Startgruppen verteilten. Ein neuer Rekord!

Beim 2-km-Lauf der Kinder schaffte es ein Teammitglied mit dem zweiten Platz sogar bis aufs Treppchen!

Die Stimmung war super, die Temperaturen angenehm, und auch die Veranstalter zeigten sich sehr erfreut über den Ablauf der Veranstaltung.

Wir freuen uns aufs nächste Mal!

Dr. Veronika Brunner,
Institut für Arbeitsmedizin

Luftballons flogen weit hinaus

Am Tag der offenen Tür des Evangelischen Krankenhauses im Juli gab es ein buntes Programm für Jung und Alt. Darunter auch ein Luftballon-Weitflug-Wettbewerb. Die glücklichen Gewinner wurden vor Kurzem zur Preisübergabe ins Evangelische Krankenhaus eingeladen.

Die glücklichen Gewinner mit Dr. Antje Schoppa (4 v. l.), Leitung medizinische Organisation Evangelisches Krankenhaus und Gerlinde Holzer (2. v. l.), Personalverwaltung Evangelisches Krankenhaus.

Dr. Antje Schoppa überreichte zwei Tageseintrittskarten für das Westbad an die kleine Katja. Sie freute sich sehr über ihren Preis, den sie für den dritten Platz erhalten hat. Taro holte sich mit seinen Luftballon den zweiten Preis. Der Bub war leider an dem Tag nicht in Regensburg, doch stellvertretend für ihn nahmen seine Großeltern die Strudelrundfahrt auf der Donau entgegen.

Die Gewinnerin des ersten Preises, Gertraud Frey, freute sich besonders: „Ich habe bisher noch nie etwas gewonnen und war sehr überrascht von dem Anruf.“ Sie erhielt eine Erlebnisstadtführung der Stadtmaus für zwei Personen, die sie mit ihrem Ehemann machen wird. *kl*

Flugweiten der Luftballons

1. Platz: Flugweite 96,7 km, Fundort im Wald bei Sulzbach-Rosenberg
2. Platz: Flugweite 69,9 km, Fundort Waltersberg bei Neumarkt
3.Platz: Flugweite 59,1 km, Fundort im Wald bei Pestenrain

Sparda-Bank Ostbayern spendet 1.000 Euro für Frühchen

Im Namen des gesamten Vorstands der Sparda-Bank Ostbayern e.G. übergab Vorstand Johannes Lechner eine 1.000 Euro-Spende für die Betreuung und Begleitung von Familien mit einem früh- oder risikogeborenen Kind an die Koordinatorin der Harl.e.kin-Nachsorge Angelina Ernst und deren Kollegin Cornelia Bauer.
Johannes Lechner war diese Spende ein besonderes Anliegen, denn er weiß, wie sehr das Nachsorgeangebot von Harl.e.kin von den betroffenen Familien gebraucht und geschätzt wird. „Es ist uns wichtig, solche Angebote in der Region zu unterstützen", meint Johannes Lechner, „deshalb engagiert sich die Sparda-Bank gerne für die Harl.e.kin-Nachsorge." Angelina Ernst und Cornelia Bauer nahmen die Spende dankend entgegen. „Unser Einzugsgebiet reicht von der nördlichen Oberpfalz bis weit nach Niederbayern und an die Grenze Oberbayerns. Deshalb ist jeder Euro willkommen, damit unsere Nachsorgeschwestern aus der Klinik St. Hedwig und die Mitarbeiterinnen aus der Frühförderstelle der Katholischen

v.li.: Harl.e.kin-Koordinatorin Angelina Ernst, Sparda-Vorstand Johannes Lechner, Kinderkrankenschwester Cornelia Bauer und Christine Allgeyer (Referentin Öffentlichkeitsarbeit bei der KJF).

Jugendfürsorge ihre Schützlinge und deren Familien auch in Zukunft gut erreichen", erklärte Angelina Ernst.

Christine Allgeyer, KJF

Spende an das Kinderheim Kostenz

Die Schülerinnen und Schüler der Krankenpflege 11/14 TRAD.

Bei einem Ausflug nach Kostenz hatte der traditionelle Kurs im zweiten Jahr der Ausbildung die Gelegenheit das Kinderheim St. Johannes zu besichtigen. Bei einem gemeinsamen bunten Abend ergab sich die Möglichkeit die Schützlinge näher kennen zu lernen und sie ins Herz zu schließen.
Die Entscheidung zum Abschluss unserer Ausbildung einen Teil der Klassenkasse an das Kinderheim zu spenden, um damit eine kleine Freude zu bereiten, fiel uns daher nicht schwer. Von den gespendeten 880 Euro ist mit den Kindern ein Ausflug geplant.
Wir wünschen Euch viel Spaß dabei
Eure Schülerinnen und Schüler der Krankenpflege 11/14 TRAD

Frauenbund spendet für Ebolahilfe

Die Spenden bei der Ausgabe der Kräuterweihbüschel an Maria Himmelfahrt betrugen 367,70 Euro. Dieser Betrag wurde vom Frauenbund an die Ebolahilfe der Barmberzigen Brüder in Regensburg „Stoppt Ebola in Westafrika" gespendet. Ein herzliches Vergelt´s Gott allen, die unsere Aktion unterstützt haben.

Alexandra Wallbrun

Schatzmeisterin Alexandra Wallbrun bei der Spendenübergabe mit Prior Frater Seraphim.

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums Fort- und Weiterbildung

Als Vorschau für die Monate November und Dezember 2014 sowie einen Ausblick auf das Jahr 2015, möchten wir über folgende Veranstaltungen informieren: Wir laden Sie hierzu herzlich ein:

November 2014

Wundmanagementtreffen: Wunde vs. Schmerz

Termin:	05.11.2014
Uhrzeit:	14.15 – 15.30 Uhr
Referent:	Berthold Brosig, Fachkrankenpflege, zert. Wundexperte ICW e.V.
Veranstaltungsort:	WP1, Wohnheim St. Pius
Zielgruppe:	Wundmanager und interessierte Pflegefachkräfte sowie Therapeuten

EDV-Training: Zeitmanagement und Outlook 2013 oder 2010 – Training für Profis

Termin:	20., 25. und 27.11.2014 (Anmeldung erforderlich)
Uhrzeit:	16.30 – 19.30 Uhr
Veranstaltungsort:	EDV-Raum, Richard-Pampuri-Haus
Zielgruppe:	Für Sekretariate und Verwaltungsmitarbeiter im Krankenhausverbund sowie für interessierte Mitarbeiter
Referentin:	Gabriele Thanner, EDV-Trainerin
Anmeldung:	erforderlich! Bitte spätestens 2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn

Dezember 2014

Sterbebegleitung

Die Begleitung von Patienten und Angehörigen in der Endphase des Lebens

Termin:	04.12.2014
Uhrzeit:	16.00 – 18.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Hörsaal, St. Vinzenz
Referent:	Dr. Roland Braun, Ltd. Arzt Klinik für Palliativmedizin
Zielgruppe:	Mediziner, Pflegefachkräfte und Therapeuten auf den Stationen

Für Ihre persönlichen Fortbildungsplanungen für das Jahr 2015, möchten wir Ihnen ausgewählte interessante Seminare vorstellen!
Bitte jetzt vormerken und buchen!

Februar 2015

Basale Stimulation

Termin:	23.02.- 24.02.2015 und am 27.04.2015
Uhrzeit:	09.00 – 16.15 Uhr
Veranstaltungsort:	Wohnheim Pius
Referent:	Uwe Detter, Trainer für Basale Stimulation
Zielgruppe:	Pflegefachkräfte und Therapeuten auf den Stationen

März 2015

Kinästhetik Infant Handling

Termin:	04.03.- 05.03.2015 und am 27.04 – 28.04.2015
Uhrzeit:	09.00 – 16.15 Uhr
Veranstaltungsort:	Lehrsaal Klinik St. Hedwig
Referent:	Ute Spannbauer, Trainerin für Kinaesthetics Infant Handling
Zielgruppe:	Pflegefachkräfte und Therapeuten im Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern auf den Stationen

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung. Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2014.

Gerne möchten wir auch auf die Veranstaltungen des Fortbildungsreferats Kostenz aufmerksam machen.
Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Fortbildung!

Mit besten Grüßen

Kristin Keitlinghaus
Leitung
Personalentwicklung und Bildung

BARMHERZIGE BRÜDER

Krankenhaus Barmherzige Brüder
Regensburg

HERZLICHE EINLADUNG ZUR

Adventlichen Begegnung

der Dienstgemeinschaft des Krankenhauses Barmherzige Brüder

Termin

Donnerstag, 11. Dezember 2014

17.00 Uhr Rorate
in der Krankenhauskirche St. Pius

Anschließend gemütliches Beisammensein im Mitarbeiterspeisesaal und Außenbereich bei familiärer, adventlicher Atmosphäre.

Programm

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir laden Sie sehr herzlich zu unserer diesjährigen adventlichen Begegnung am Donnerstag, den 11. Dezember 2014 ein.

Um 17 Uhr wollen wir uns gemeinsam mit einem adventlichen Gottesdienst auf die kommende Weihnachtszeit einstimmen.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein in Christkindlmarktatmosphäre freuen wir uns auf schöne Begegnungen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dr. Andreas Kestler
Geschäftsführer

Sabine Beiser
Geschäftsführerin

HERZLICHE EINLADUNG ZUM

Adventsbasar

Mittwoch, 19. November 2014,

von 8.00 bis 16.00 Uhr
in den Eingangshallen
Prüfeninger Str. und St. Hedwig

Dabei werden Waren aus unseren Behindertenwerkstätten Reichenbach-Algasing-Gremsdorf-Straubing zum Verkauf angeboten. Von der Dombuchhandlung wird eine Buchaustellung durchgeführt.

Der Verkaufserlös kommt der Behindertenarbeit der Barmherzigen Brüder zu Gute.

Der Pastoralrat